

spaltet, von denen besonders der südliche im Gebiet der Livina Maiensäß große Bedeutung erlangt.

Eigenartig ist es, daß sich die Moränen der Schlußvereisung auf der Südseite des Klostertales zwischen dem Nenzigastal und Dalaas durch ziemlich schlechte Erhaltung der Formen auszeichnen. Besonders schwierig war die Kartierung der undeutlichen Stadien auf dem westlichen Teil der Nordseite des Burtchakopfes S von Klösterle.

Ein zur Hauptsache aus Muskowitaugengneisblöcken bestehender Bergsturz findet sich auf der rechten Seite des Silbertales außerhalb von Oberbuchen und ein solcher, der fast ausschließlich aus Biotitfleckengneisen besteht, S der Damfriede Maiensäß, N von St. Gallenkirch.

Aufnahmebericht von Dr. H. P. Cornelius über Blatt Mürzschlag (4955), Semmeringgebiet und Grauwackenzone.

Abgesehen von der Ausfüllung einer größeren Lücke im Kristallin S Spital betrafen die Aufnahmen wesentlich das Gebiet der Prein.

Die Deckscholle des Drahtkogels streicht östlich vom Talhof (Adlitzgräben) in die Luft aus, unterlagert von Semmeringmarmor und Rauchwacke; darin eingelagert finden sich die gleichen schwarzen Schiefer wieder, die bei Kapellen unter die Deckscholle hineinziehen (vgl. Aufnahmebericht für 1928). Gegenüber dem Karbon zeigen sie konstante lithologische Unterschiede; es handelt sich wohl um ein Glied der Trias (vgl. die „Pyritschiefer“ der Radstätter Tauern). Die Deckscholle besteht ganz aus Quarzphyllit; nur am N-Rand wird sie von einem schmalen Quarzitzug gesäumt und am Wanzenbühel ist ein Quarzitrest tief eingeklemmt (querstreichend!). — Nördlich über den Semmeringkalken folgt ein Zug feinblättriger grünlicher Phyllite, der östlich am Eselgraben endet; darüber Quarzit, auf der N-Seite des Haarkogels geringmächtiger Thörlerkalk, endlich die Karbonschiefer. Der Quarzit endet auf der Ostseite des Eselgrabens, von der Semmeringtrias eingewickelt (schöner Aufschluß an der Straße zum Orthof). Zwischen Orthof und Polleroswand verschwindet auch das Karbon ganz, nimmt aber weiterhin rasch wieder an Breite zu. Ein isolierter Karbonrest liegt bei P. 982 (SW Orthof) auf der Semmeringtrias.

Über dem Karbon folgt überall mächtig entwickelt die (? kambrische) „Silbersbergserie“: phyllitische Schiefer mit hier nur spärlichen Konglomeratlagen, aber reichlichen Grünschiefern; diese nicht selten grobkörnig, mit reliktischem Amphibol. Ein Leitgestein dieser Serie ist auch der Riebeckitgneis: Aufschlüsse beim Orthof (von Dr. M. Glaessner bereits vor Jahren entdeckt) und N Polleroswand sowie im obersten Raxengraben N Sonnleitner; außerdem verwandte Gesteine (die aber keinen Riebeckit, nur Magnetitpseudomorphosen nach ? Aegirin enthalten) am Gehänge N Prein und Sitzbichl (O-Seite). — Von weiteren Gliedern des Paläozoikums sind nur Porphyroid und Silurschiefer (mit Lydit; SO Peilsteiner Hütte z. B.) erhalten.

Eine diskordante Auflagerung der Trias ist zwar nirgends aufgeschlossen, geht aber unzweideutig aus dem Kartenbild hervor, indem

die Werfener (Prebichlkonglomerat an der Basis in der Großau, dann erst wieder bei Altenberg) über die Silurschiefer aufs Porphyroid übergreifen. Aber auch starke nachtriassische Bewegungen sind nachweisbar; auf der NO-Seite des Griesleitengrabens sind Porphyroid und Silurschiefer über Werfener überfaltet, mit über 1 km sichtbarer Überdeckungsbreite.

Über einige glazialgeologische Ergebnisse soll demnächst in anderem Zusammenhange berichtet werden.

Aufnahmebericht über die geologische Aufnahme des Blattes Murau (5112) von Dr. Andreas Thurner.

Da heuer von der Bundesanstalt den auswärtigen Mitarbeitern keine Reisekosten bezahlt werden konnten, entschloß ich mich, die Aufnahme aus eigenen Mitteln fortzusetzen, doch konnte ich leider nur 4 Wochen dafür verwenden.

1. Einige Kontrollbegehungen im Raume Ackerlhöhe — Schwarmbrunn—Goldachnock ergaben kleine Änderungen. So liegt zwischen den feinschichtigen Arkoseschiefern der Prankerhöhe und den Ackerlglimmerschiefern des Goldachnocks eine breite Zone von dunkelgrauen bis schwarzen Phylliten. Die gesamten Ackerlglimmerschiefer (Diaphorith nach zweitstufigen Glimmerschiefern) liegen also als Schubmasse über den Phylliten. Ferner konnte festgestellt werden, daß das Westende der Biotitgneise, im Hintergrund des St. Lorenzenbaches als breiter Zug aufgeschlossen, durch mylonitische Zonen begrenzt ist.

Über das Staudacherjoch gegen N zieht eine Störung durch, deren Verlauf noch genau zu studieren ist. In den Ackerlglimmerschiefern zwischen Goldachnock und Kirbisch konnten gegen den Ostabfall zu breite Zonen von feldspatführenden Ackerlglimmerschiefern nachgewiesen werden.

Südlich der Prankerhöhe gehen die Arkoseschiefer durch Wechselagerung allmählich in Phyllite über. Vom Sattel zwischen Prankerhöhe und Hirschtritt überwiegen graue bis schwarze Phyllite.

2. Einer Neuaufnahme wurde der Kramerkogel unterzogen. (Zwischen Rantenbach und Mur, westlich Murau.)

An dem Aufbau beteiligen sich im östlichen Teile Gesteine der Murauer Kalk-Phyllitserie; der Südabfall zwischen Kaindorf und St. Georgen besteht aus Gesteinen der Metadiabasserie; die West- und Nordabfälle werden aus kristallinen Schiefen zusammengesetzt.

a) Über den Aufbau der Murauer Kalk-Phyllitserie unterrichten die steilen Ostabfälle zum Rantenbach und die Südabfälle von Murau bis Olach. Es beteiligen sich hauptsächlich kohlenstoffführende Phyllite, Kalke, Lydite und vereinzelt Quarzite. Im unteren Teil der Phyllite fallen zwei größere Kalkzüge auf, die bis in den Kulmergraben hineinziehen. Über den Kalken liegen mehrere geringmächtige Züge von Lyditen, die bei Olach Graptolithen enthielten. (Verhandlungen 1931.)